

Wochenblatt

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheint jeden Freitag nachmittags. Bezugspreis (incl. Post) monatlich 30,- M. Durch die Post monatlich 30,- M. ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Verlagsbuchh. 14, Bernau 1047 u. 2281. Gestalt 7-5 Uhr. Schriftleitung: Bernau 1048. Sperrzeit 12-1 u. 4-5 Uhr

Der Anzeigenpreis beträgt 300 M. für den Millimeter Höhe und Spalte, 700 M. für die Anzeigen, ansonsten nach dem beizulegenden Tarif. Anzeigen bis um 11 Uhr des Tages, größere Tage nachher. — Geschäftsstelle: Leipzig 1085 48, Fritz Reuter, 24/26

Einzelpreis 2 Mark

Donnerstag, den 6. Juli 1922

2. Jahrgang. Nr. 155

Zuspitzung der Lage

Polizei und Reichswehr provozieren die Arbeiter — Vorläufer der Reaktion auf der ganzen Linie — Arbeiter, keine Verzettlung der Kräfte, die Spitzenorganisationen müssen handeln!

Kämpfe in Zwickau

Ein proletarischer Aktionsauschuss beherrscht die Lage

Zwickau (Sachsen), 6. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Stadt befindet sich im Aufruhr. Die Wärderpelizei ist in die Verteidigung gedrängt und in die Kasernen eingekerkelt. Verschiedene Arbeiter fahren auf Automobilen durch die Stadt. Die Stadt liegt in den Händen eines Aktionsauschusses, der aus SPD, USPD, KPD, KAPD und Afd. besteht. Die bisher gelassenen Personen werden auf Kosten der Stadt befreit. Es wurde eine Urdelegation gebildet, die im Verein mit der Arbeiterpolizei die Ordnung in der Stadt übernimmt. Es herrscht Generalstreik.

In den gestrigen Nachmittagsstunden wurde folgendes Ertraktat vereinbart:

„Arbeiter, Genossen! Die bereits angefügten Verhandlungen, die der Aktionsauschuss wegen der Zurücknahme der von auswärtigen herangezogenen Sippenverbänden mit der hiesigen Regierung unternehmen wollte, haben stattdessen zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Die hiesige Regierung hat angeordnet, daß die von auswärtigen eingetragenen Sippenverbände wieder zu verlassen hat. Die Zwickauer Sipo hat sich jeder Tätigkeit gegen die Arbeiter und Demonstrationen zu enthalten. Der Aktionsauschuss und die Funktionäre der Gewerkschaften und der drei sozialistischen Parteien haben die Garantie für die Ruhe und Sicherheit der Stadt Zwickau übernommen. Die Arbeiterschaft hat den Anordnungen der Arbeiterwehr-Mannschaften des Aktionsauschusses, die durch gestempelte rote Fahnen und Ausweiskarten kenntlich sind, unbedingt Folge zu leisten. Von der Disziplin der Arbeiterschaft verlangen wir, daß sie den Anordnungen ihrer Vertrauensleute, der Arbeiterwehrmänner, ohne weiteres nachkommt. Wer sich den Anordnungen der Arbeiterwehr-Mannschaften und des Aktionsauschusses widersetzt, wird festgenommen. Der Aktionsauschuss hat die Betriebsräte zu einer Vollversammlung zusammenberufen, um alle weiteren Maßnahmen zu beschließen. Das Ergebnis der Betriebsrätevollversammlung wird morgen, Donnerstag, vormittags vor Beginn der Arbeitsschicht, von den Betriebsräten in den Betrieben bekanntgegeben.“

Arbeiter! Arbeiter! Der Geist der Situation erfordert, daß jeder Organisationsrat nur der Partei kleiner sozialistischer Organisationen und der einzig zulässigen drei sozialistischen Parteien folgt. Nach den eingegangenen einwandfreien Meldungen sind die gestrigen Demonstrationen im Reich ohne besondere Wirkung verlaufen und überall herrscht vollkommene Ruhe. (Folgt Unterschriften.)

Probefestungen der Reaktion — Verhaftung von Arbeitern

Aus Weine in Hannover melden die bürgerlichen Korrespondenzbüros folgende unerhörte Taten:

Im Anschluß an die gestrige Demonstration, die ohne Zwischenfall verlaufen war, begab sich eine Anzahl Teilnehmer, vornehmlich Arbeiter vom Bau am Mittelstrand, die von auswärtig zur Demonstration nach Weine gekommen waren, nach dem Festplatz einer Schützengesellschaft, die dort Freischießen abhält. Nachdem es bereits am Nachmittag Schlägereien gegeben hatte, unternahm in großer Mehrzahl ein größerer Trupp einen Ansturm auf das Feld der Schützen, wobei es zu schweren Zusammenstößen kam. Die Sanitäter haben 38 Personen verbanden, 10 Personen wurden ins Krankenhaus gebracht, von denen zwei schwere Verletzungen davongetragen hatten. Circa 20 Arbeiter wurden verhaftet. In der Nacht ist Schupo aus Hannover eingetroffen. (1) Mehrliche Meldungen kommen aus allen Teilen des Reiches. Auch in W. und B. sind in Schlofen wurde bei Zusammenstößen zwischen Schupo und Arbeitern ein Demonstrant getötet.

Schwere Kämpfe in Magdeburger Bezirk

Neben Zwickau muß sich die Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft besonders auf die Vorgänge im Magdeburger Bezirk richten, wo es zu schweren Kämpfen zwischen der Landarbeiterschaft einerseits und den von Schupo gekümmerten Großgrundbesitzern gekommen ist. Der Mittelpunkt der Kämpfe ist das Rittergut Sommerhausen, das dem Grafen von Guelienau gehört und das bei Weipitz im Kreise Neuhaldensleben liegt. Es fand dort am Dienstag eine große Demonstration statt, an der sich die Landarbeiter der Gegend in großer Anzahl beteiligten. Die Demonstration richtete sich ganz besonders gegen den Gutsverwalter des Grafen von Guelienau, einen Rittermeister a. D. von Kollmer, der natürlich ein Reaktionär reiner Proleten ist. Die Menge schickte Forderungen ins Schloß, um einen die Entlassung dieses Reaktionsärs zu verlangen und gleichzeitig die Befreiung der landwirtschaftlichen Arbeiter zu verlangen. In dem Schloß lagen Schupo und Afd. Die dort seit längerer Zeit stationiert waren, um den Großgrundbesitzern die Schuß gegen die sozialistischen Forderungen der Landarbeiter zu gewährleisten. Diese Gefellen feuerten während der Verhandlungen in die Menge. Man nun die Verhandlungen eifrig aus dem Schloß, wo auf sie geschossen wurde, zurückziehen, trat zugleich eine Abteilung

von zwanzig Mann Schupo ein, die telefonisch von den Reaktionsären herbeigerufen worden waren. In der klaren Voraussicht, daß auch diese Leute nur herbeigerufen waren, um auf die Plätze zu springen, umringten die Landarbeiter die Abteilung der Schupo. Von dem Schloß wurde inzwischen weiter auf die Menge geschossen, wobei drei Arbeiter getötet und zehn verletzt worden sind. Die Kämpfe dauern an, die Erregung im Kreise Neuhaldensleben ist ungeheuer. Nach den bürgerlichen Meldungen sollen dreihundert Landarbeiter vor dem Schloß des Grafen von Guelienau zusammengeköpft sein.

Magdeburg, 6. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Kämpfe im Magdeburger-Bereich sind durch die Angriffe der Regierung und der Kommunisten hierdurch für die Arbeitererschaft einseitig. Während die USPD und SPD-Anhänger mit der Polizei verhandeln, gingen die Kommunisten zum Angriff über. In ganz kurzer Zeit war das Schloß des Grafen Guelienau und das des Marquis Haldensleben, die Stütze der Feinde und Verurteilten ist auf beiden Seiten leer.

Straßenkämpfe im Rheinland

In Dortmund beteiligte die Arbeiterschaft bei ihrer Demonstration am Dienstag in den Straßen viele reaktionäre Polizeigenossen. Die Polizei verhaftete zwei „Waldseiber“, worauf die Arbeiterschaft vor das Polizeigeängnis zog und die Freigabe der beiden Gefangenen forderte. Beide wurden nach der Freigabe der beiden nicht mehr gesehen. Die Wärderpelizei der Arbeiterschaft der Reaktion, die Vorwachen für ihre Schändlichkeiten, wurden ausgehoben. Rings um die Schupo herbei, um in unerhörter Weise gegen die Arbeiterschaft vorzugehen. Sie sperrte mehrere Hauptstraßen ab und ließ in die demonstrierende Menge ein. Nach dem Ausgang des im Norden von Dortmund befindlichen Arbeitermehrwerts kam es zu Zusammenstößen, weil, wie sich das Stimmungs-Telegraphenbureau U. sehr schön ausdrückt, „die Schupo vom Wob angegriffen war.“ Es gab mehrere Verwundete, die der Brutalität der Schupo zum Opfer fielen. Im Abend kam es zu neuen Zusammenstößen, bei denen die Schupo mitten in die Menge feuerte. Nach in dem Vorort D. im Norden hieß die Polizei die Schupo mit dem Volk ein, weil der Versuch gemacht wurde, vom Arbeiterdemonstration ein Ader zu entfernen. Nach letzten Meldungen ist in Dortmund wieder Ruhe. Es werden die unerhörten Vorkommnisse in den amtlichen Berichten, unter anderem auch die Behauptung, daß auswärtige Elemente, Ausländer, Fremde, sind es meißt für die Vorgänge verantwortlich seien.

Deutschnationaler Angriff in Singen

Eine unerhörte Provokation der demonstrierenden Menge erging sich in Singen am Sobentel. Dort wurde, während die Menge vor dem Hause eines früheren Reichstages-Mitgliedes, aus einem Hochhaus, das von dem reaktionären Major Scherer besetzt wurde, auf die Massen geschossen. Mehrere Arbeiter erlitten schwere Verletzungen. Die Massen drangen in das Haus ein und bei dem Strafgericht, das abgehalten wurde, kam der Major Scherer, der deutschnationale Prospektant, ums Leben.

Die Selbsthilfe der Arbeiterschaft

In ganz Thüringen Kontrollauschüsse

In fast allen Orten Thüringens hat die Arbeiterschaft Kontrollauschüsse gebildet. Die Ausschüsse gehen sofort vor und verlangen überall die Entlassung der lokalen Verwalter und Sipo von reaktionären Beamten. Es wird jetzt über die Bildung eines Kontrollauschusses für ganz Thüringen verhandelt.

Hannover, 5. Juli.

In Weine, Harzburg, Goslar, Northeim, Einbeck, Osnabrück haben die Arbeiterschaft die Parteien und Gewerkschaften Kontrollauschüsse gebildet. In einigen Orten haben diese Ausschüsse bereits die sofortige Entlassung reaktionärer Beamten durchgesetzt.

Diese Beispiele zeigen, wie stark die Bewegung der Arbeiterschaft ist und wie sehr die Arbeiterschaft danach drängt, daß diesmal nicht hilflos durchgehen lassen. Die Arbeiter der Reaktion in Verbindung und Polizei müssen ausgerichtet werden, daß sie der feste Wille besitzen, die Arbeiter zu unterstützen.

Die Reichsregierung hat in dieser Beziehung noch nichts getan. Sie darf sich also nicht wundern, wenn die Arbeiterschaft überall zur Selbsthilfe greift.

Wo aber stehen die Spitzen der SPD, USPD und des ADGB? Willigen sie das Nichtstun der Reichsregierung?

Das Ende des Buchdruckerstreiks gegen die Arbeiterblätter

Berlin, 6. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Buchdrucker haben gegen die Arbeiterblätter, den Streik gegen die Arbeiter- und Gewerkschaftsblätter aufgegeben.

Die Einheitsfront in Gefahr!

Die SPD, sabotiert das Berliner Abkommen

Der „Vorwärts“ veröffentlicht ohne Kommentar eine Meldung der bürgerlichen (!) Demok. Korrespondenz, wonach die beiden sozialdemokratischen Parteien und die Gewerkschaften weitere Verhandlungen mit den Kommunisten für „unzumutbar“ erachteten, da die Kommunisten sich geweigert hätten, einen Antrag zur Bekämpfung von Spionen zu unterschreiben. Der „Vorwärts“ weist, daß die Dem. Meldung unrichtig ist. Er bringt aus diesem Grunde die Verhandlungen, die über den Stand der Verhandlungen objektiv unterrichten und die an die Vorstände des ADGB, der Ufa, SPD und USPD, gerichtet wurden:

„Arbeiter, Genossen! Die Spitzenorganisationen haben am 27. Juni in dem Berliner Abkommen u. a. folgende Forderung zugestimmt:

„Sofortige Amnestie im Reich und in den Ländern für alle wegen politischer Vergehen Verurteilten, mit Ausnahme derjenigen, die im Sinne dieses Gesetzes sich ausdrücklich gegen die Amnestieerklärung (nicht) ihre Handlungen haben.“

Diese Forderung des Berliner Abkommens steht im vollen Einklang mit dem klaren Willen der gesamten deutschen Arbeiterschaft, wie er in Demonstrationen im ganzen Reich zum Ausdruck gekommen ist, und mit dem Beschluß des 11. Gewerkschafts-Kongresses, der lautet:

„Der Kongreß verlangt die sofortige Freilassung aller der Arbeiterklasse angehörenden Gefangenen und eine umfassende Amnestie für alle politischen und damit zusammenhängenden Verbrechen und Vergehen. Er fordert den Bundesvorstand und alle Gewerkschaften auf, alle Mittel anzuwenden, um den politisch Inhaftierten und verurteilten Angehörigen die Freiheit zu erlangen.“

Im Gegensatz hierzu hat die SPD-Fraktion in preuß. Landtage einen Amnestieentwurf eingebracht, der im engherren Hinblick auf den völlig ungenügenden Entwurf der Reichsregierung von der Amnestie alle Verbrechen gegen das Leben, der jüngeren Körperverletzung, des schweren Raubes, der Brandstiftung und der Verbrechen gegen das Ehrengeheimnis ausschließt.

Nun steht aber fest, daß die Klassenjustiz absichtlich über die Amnestie der Arbeiter in geminderter Breite gestemelt hat. Eine Verurteilung wegen Hochverrats wurde fast nie vorgenommen, um möglichst viele Strafen verschonen zu können.

Durch die von der SPD vorgeschlagenen Einschränkungen wird der größte Teil verurteilter Arbeiter, die sich an militärischen Kämpfen beteiligt haben, von der Amnestie ausgeschlossen, trotzdem diese Arbeiter aus politischen Beweggründen und im Zusammenhang mit politischen Bewegungen gehandelt haben.

Der Amnestieentwurf der SPD-Fraktion bedeutet einen jähren Bruch des Berliner Abkommens.

Die SPD, hat den Mindestforderungen des Berliner Abkommens zugestimmt und von der Aufstellung weiterer Forderungen Abstand genommen, um eine geschlossene Einheitsfront der deutschen Arbeiterschaft zur Verwirklichung dieser Forderungen zu schaffen. Dies ist aber nur dann möglich, wenn die Mitunterzeichner des Abkommens ihre Verpflichtungen halten und mit allen der Arbeiterschaft zu Gebote stehenden Mitteln für ihre Verwirklichung eintreten.

Wir müssen jetzt aber leider feststellen, daß die SPD-Fraktion den Preussischen Landtages gegen eine der wichtigsten Forderungen des Berliner Abkommens gehandelt hat.

Wir fragen deshalb die mitunterzeichneten Organisationen, ob sie an der Durchführung der Mindestforderungen des Berliner Abkommens festhalten, was sie zu tun gedenken, damit sich auch die SPD-Fraktion des Preussischen Landtages für die Durchführung dieser Forderungen einsetzt, und ob sie gewillt sind, für die Fortanfertigung der Amnestie des 11. Gewerkschafts-Kongresses einzutreten.

Die deutsche Arbeiterschaft und die kommunistische Partei müssen wissen, ob die Spitzenverbände für eine gemeinsam beschlossene Art vom Gewerkschaftskongreß geforderte Amnestie eintreten werden.

Mit proletarischem Gruß

Die Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands.

Berlin, den 4. Juli 1922.

Verte Genossen!

Obwohl in unserer gemeinsamen Besprechung vom Montag, dem 2. Juli, unsere Beschwerde über das Verhalten der preussischen Landtagsfraktion der SPD in der Amnestiefrage bedingt Anerkennung fand, müssen wir festhalten, daß die SPD-Fraktion heute in noch größerer Weise gegen die gemeinsamen Amnestieforderungen verfahren hat. Sie trat sogar noch für einen bürgerlichen Antrag ein, auch die sogenannte räuberische Erpressung in Verbindung mit politischen Handlungen nicht zu amnestieren. Erst dadurch, daß ein Ministerialrat, dessen Entfernung aus dem Amt wegen seiner reaktionären Gesinnung von den SPD-Genossen tiefstills gefordert wurde, als Regierungsvertreter die weitere Amnestie für unannehmbar erklärte, wurden die Sozialdemokraten

Bontott den bürgerlichen Zeitungen Bontott allen Geschäftsfirmen

Operetten-Theater.
71, 73/1 Seite Hofstr. 11
2728 Der Bismarckplatz
Die Schöne vom Strande.
Salle ab 7 Uhr. Sonntag ab 10 Uhr (Tel. 8283).

R. B. D.

Kommunistische Partei Deutschlands
Einheitsleitung für Halle-Merseburg.
Sitzung am Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, im „Bismarck-Haus“ (Hofstr. 11). Tagesordnung: 1. Bericht über die Arbeit der Einheitsleitung vom 1. bis zum 6. Juli. 2. Beschlüsse der Einheitsleitung. 3. Die kommende Zeit. 4. Sonstiges.

Bersammlungen.

Deutsches Volk.
Sitzung am Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, im „Bismarck-Haus“ (Hofstr. 11). Tagesordnung: 1. Bericht über die Arbeit der Einheitsleitung vom 1. bis zum 6. Juli. 2. Beschlüsse der Einheitsleitung. 3. Die kommende Zeit. 4. Sonstiges.

2. und 4. Diktir. Sonntag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im „Bismarck-Haus“ (Hofstr. 11). Tagesordnung: 1. Bericht über die Arbeit der Einheitsleitung vom 1. bis zum 6. Juli. 2. Beschlüsse der Einheitsleitung. 3. Die kommende Zeit. 4. Sonstiges.

3. Diktir. Sonntag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im „Bismarck-Haus“ (Hofstr. 11). Tagesordnung: 1. Bericht über die Arbeit der Einheitsleitung vom 1. bis zum 6. Juli. 2. Beschlüsse der Einheitsleitung. 3. Die kommende Zeit. 4. Sonstiges.

4. Diktir. Sonntag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im „Bismarck-Haus“ (Hofstr. 11). Tagesordnung: 1. Bericht über die Arbeit der Einheitsleitung vom 1. bis zum 6. Juli. 2. Beschlüsse der Einheitsleitung. 3. Die kommende Zeit. 4. Sonstiges.

5. Diktir. Sonntag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im „Bismarck-Haus“ (Hofstr. 11). Tagesordnung: 1. Bericht über die Arbeit der Einheitsleitung vom 1. bis zum 6. Juli. 2. Beschlüsse der Einheitsleitung. 3. Die kommende Zeit. 4. Sonstiges.

6. Diktir. Sonntag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im „Bismarck-Haus“ (Hofstr. 11). Tagesordnung: 1. Bericht über die Arbeit der Einheitsleitung vom 1. bis zum 6. Juli. 2. Beschlüsse der Einheitsleitung. 3. Die kommende Zeit. 4. Sonstiges.

7. Diktir. Sonntag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im „Bismarck-Haus“ (Hofstr. 11). Tagesordnung: 1. Bericht über die Arbeit der Einheitsleitung vom 1. bis zum 6. Juli. 2. Beschlüsse der Einheitsleitung. 3. Die kommende Zeit. 4. Sonstiges.

8. Diktir. Sonntag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im „Bismarck-Haus“ (Hofstr. 11). Tagesordnung: 1. Bericht über die Arbeit der Einheitsleitung vom 1. bis zum 6. Juli. 2. Beschlüsse der Einheitsleitung. 3. Die kommende Zeit. 4. Sonstiges.

9. Diktir. Sonntag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im „Bismarck-Haus“ (Hofstr. 11). Tagesordnung: 1. Bericht über die Arbeit der Einheitsleitung vom 1. bis zum 6. Juli. 2. Beschlüsse der Einheitsleitung. 3. Die kommende Zeit. 4. Sonstiges.

10. Diktir. Sonntag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im „Bismarck-Haus“ (Hofstr. 11). Tagesordnung: 1. Bericht über die Arbeit der Einheitsleitung vom 1. bis zum 6. Juli. 2. Beschlüsse der Einheitsleitung. 3. Die kommende Zeit. 4. Sonstiges.



Dixie

das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:
MENKEL & CO., DUSSELDORF

Reider, Blauen, Aokümmerte, Pringeh-Abde, Stiderei-Remden, Bettwäde
Ich preiswert. 2714
Trabert
Kl. Ulrichstr. 5.

Gieselen. Sonntag, 8. Juli, abends 8 Uhr, im „Bismarck-Haus“ (Hofstr. 11). Tagesordnung: 1. Bericht über die Arbeit der Einheitsleitung vom 1. bis zum 6. Juli. 2. Beschlüsse der Einheitsleitung. 3. Die kommende Zeit. 4. Sonstiges.

Drei lehrreiche Gefährten! Ein Stück extra.
1. Der gefährliche Mann (früher in der Revue).
2. Die gefährliche Frau (früher in der Revue).
3. Die gefährliche Nacht (früher in der Revue).
Die gefährliche Nacht. Thema: Die Gefahr der Stunde. Referent: Genosse Lohmann.

Wesenberg. Sonntag, 8. Juli, abends 7 Uhr, im „Bismarck-Haus“ (Hofstr. 11). Tagesordnung: 1. Bericht über die Arbeit der Einheitsleitung vom 1. bis zum 6. Juli. 2. Beschlüsse der Einheitsleitung. 3. Die kommende Zeit. 4. Sonstiges.

Tablet-Margarine 40/75
2789 3 Pfund 42,75
Bratenfett 49/75
1 Pfund 49,75
Limburger Käse 650
1 Pfund 65,00
Prunkhonig 12/50
1 Pfund 12,50
Milchpulver 1500
1 Pfund 150,00
Kaffee 6000
1 Pfund 60,00
Sojafolien 501
1 Pfund 50,10
Schokoladen, Pralinen, Tee etc. etc.
Wilhelm Bloß
Untere Leipziger Straße 5.

Wesenberg. Sonntag, 8. Juli, abends 8 Uhr, im „Bismarck-Haus“ (Hofstr. 11). Tagesordnung: 1. Bericht über die Arbeit der Einheitsleitung vom 1. bis zum 6. Juli. 2. Beschlüsse der Einheitsleitung. 3. Die kommende Zeit. 4. Sonstiges.

Wider den Weißen Mord
von Paul Jerschke, M. D. R.
reist durch Angabe einwandfreien Materials d. reaktionären Mordbesten die Waise vom Gesicht und zeigt der Welt die Notwendigkeit dieser Mordbesten.
Preis 8,00 Mk.
In beziehen durch die
Produktions-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg
c. G. m. b. H.
Abteilung: Bezirks-Zentralhandlung
Halle a. d. S., Verdenfeldstr. 14, und deren Filialen.
Anschaffungskarten empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Alle Ortsgruppen der RPD
die Veranstaltungen vornehmen und hierzu Drucksachen benötigen, sind verpflichtet, diese in unserer Druckerei herstellen zu lassen.

Einjahrenden 150,-
Matrosend 98,-
5-jährige Sportvorabend 35,-
m. postleinen Stragen
Hippstragen 17,50
Dauerwäsche - Vertrieb
Kl. Berlin 2, Eing. Sternstr.

Grübler und billiger Spezialverkauf
und Versand von
Bettstellen,
Matraken und
Kinderwagen
aller Art. 2788
Grübler, Ergersheim - Postamt, Beilmann

Wider den Weißen Mord
von Paul Jerschke, M. D. R.
reist durch Angabe einwandfreien Materials d. reaktionären Mordbesten die Waise vom Gesicht und zeigt der Welt die Notwendigkeit dieser Mordbesten.
Preis 8,00 Mk.
In beziehen durch die
Produktions-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg
c. G. m. b. H.
Abteilung: Bezirks-Zentralhandlung
Halle a. d. S., Verdenfeldstr. 14, und deren Filialen.
Anschaffungskarten empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Bruno Paris
Halle, Kl. Ulrichstr. 2,
im Drugenschenhaus.

Wider den Weißen Mord
von Paul Jerschke, M. D. R.
reist durch Angabe einwandfreien Materials d. reaktionären Mordbesten die Waise vom Gesicht und zeigt der Welt die Notwendigkeit dieser Mordbesten.
Preis 8,00 Mk.
In beziehen durch die
Produktions-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg
c. G. m. b. H.
Abteilung: Bezirks-Zentralhandlung
Halle a. d. S., Verdenfeldstr. 14, und deren Filialen.
Anschaffungskarten empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Die 10 Jahre Schmarotzer des Democers
Halle a. d. S. Druck-Verlag
Pinduli
Mitte 1934

Wider den Weißen Mord
von Paul Jerschke, M. D. R.
reist durch Angabe einwandfreien Materials d. reaktionären Mordbesten die Waise vom Gesicht und zeigt der Welt die Notwendigkeit dieser Mordbesten.
Preis 8,00 Mk.
In beziehen durch die
Produktions-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg
c. G. m. b. H.
Abteilung: Bezirks-Zentralhandlung
Halle a. d. S., Verdenfeldstr. 14, und deren Filialen.
Anschaffungskarten empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Die 10 Jahre Schmarotzer des Democers
Halle a. d. S. Druck-Verlag
Pinduli
Mitte 1934

Wider den Weißen Mord
von Paul Jerschke, M. D. R.
reist durch Angabe einwandfreien Materials d. reaktionären Mordbesten die Waise vom Gesicht und zeigt der Welt die Notwendigkeit dieser Mordbesten.
Preis 8,00 Mk.
In beziehen durch die
Produktions-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg
c. G. m. b. H.
Abteilung: Bezirks-Zentralhandlung
Halle a. d. S., Verdenfeldstr. 14, und deren Filialen.
Anschaffungskarten empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Leipziger Straße 88.
Gertraud 1224.

UT

Alte Promenade 11a.
Gertraud 5728.

Ab morgen Freitag, den 7. Juli:
Großes Doppelprogramm.
Das mysteriöse Filmchauspis in 2 Teilen
— 10 Akte —

Ab morgen Freitag, den 7. Juli:
Erkaufführung.

Ab morgen Freitag, den 7. Juli:
Erkaufführung.

Geheimbund - Sklaven.
1. Teil: Dinge zwischen Himmel u. Erde.
5 Akte.
Die überst geistlich aufgebaute Handlung liefert den Zuschauer vom Anfang bis zum Ende.
Vorführung: 4.55 7.05 9.20.

Prinz und Bettelknabe.
Großes Schauspiel in 6 Kapiteln.
In der Hauptrolle: Eduard Emswiler, welcher seine Doppelrolle als Prinz und Bettelknabe mit erstaunlichem Geschick meistert. Die gut durchgeführte Handlung, nach einer alten Legende bearbeitet, dürfte allgemeinen Beifall finden.
Vorführung: 4.50 7.00 9.15.

Baroneschen a. Straturlaub
Erstaufführung
Hauptrollen: Hanne Schulmann, Paul Westermeyer.

In Wahn u. Wirren
Der Roman einer unglücklichen Frau.
Hauptrollen: Hilde Gensje, Paul Kroneg.
Vorführung: 4.00 6.10 8.20.
Beginn: Sonntags 3, Montags 4 Uhr.

Halle im Film
2. Teil.
Hochinteressante, kürzlich in Halle erfolgte Aufnahmen.
Beginn: Sonntags 3, Montags 4 Uhr. 2783

Gold-, Silber-, Blatinbrun, Alle Jaggebüde, Uhren, Ketten, Ringe
taufst zu hohen Beständen
Metall-Kontor
H. Hromowich,
Schmerstraße 14, 1.
(Kein Laden).

die Handlangerdienste der Reaktion leisten. Heraus aus dem Hause mit diesen arbeitserföndlichen Blättern, an ihre Stelle trete der „Klassenkampf“, der die Interessen aller Vorkäftigen vertritt! die mit den Stahlhelmdröbern an einem Strange ziehen und dem „Klassenkampf“ ihre Geschäftsanzeigen vorkenhalten. Arbeiter, Angestellte, Beamte, kauft nur bei den „Klassenkampf“-Anzerenten!

Burg-Theater.
Harry Biel Regie.
4. Akte. Die Rade der Gelim Barnett.
Stürme d. Lebens
Dieser Schläger spielt bis heute im CT. 2788

Licht-Spiele
Ab heute! Täglich!
3 Erkaufführungen! Nur für Erwachsene!
Der große Doppel-Spielplan.
Persönliches Auftreten
von Walter Firmes, Vera Schreiber
und Heinz Strehlen
in dem neuesten Film-Stück
Der Mann mit der schwarzen Maske!
2 Film- und 2 Bühnenakte.
Außerdem: 2784
Der große Auslands-Abenteuer- und Sensations-Film aller Zeiten
Die Entführung der Millionenprinzessin
über:
Der Lodestampf um Millionen!
Ein original-sensationelles Erlebnis voll endlosen, nervenempfindlichen, bis her nicht übertraffenen Sensationen, dargestellt von den besten italienischen Filmchauspisleren
Mabel Hamilton
Florence Stanley
George Hugh
Roger usw.
5 Akte! 5 Akte!
Ferner: Die neueste Erkaufführung auf dem Gebiete der Kino-Lustspiele
„Er“, Harold Lloyd
von der gesamten Presse als der Welt bester Filmchauspisler anerkannt, in seinem ersten Lustspiel
„Er“ kennt in der Liebe keine Grenzen
„Er“ (Harold Lloyd)
In Anbetracht der hohen Kosten und der anwesenden Darsteller
auf jeden Platz 3 Mark Zuschlag.
la. farblich besetztes Künstler-Druckerei!
Einlaß 3.30 Uhr. Anfang 4.00 6.15 u. 8.30 Uhr.

Gold-, Silber-, Blatinbrun, Alle Jaggebüde, Uhren, Ketten, Ringe
taufst zu hohen Beständen
Metall-Kontor
H. Hromowich,
Schmerstraße 14, 1.
(Kein Laden).

Gold-, Silber-, Blatinbrun, Alle Jaggebüde, Uhren, Ketten, Ringe
taufst zu hohen Beständen
Metall-Kontor
H. Hromowich,
Schmerstraße 14, 1.
(Kein Laden).

Gold-, Silber-, Blatinbrun, Alle Jaggebüde, Uhren, Ketten, Ringe
taufst zu hohen Beständen
Metall-Kontor
H. Hromowich,
Schmerstraße 14, 1.
(Kein Laden).

Gold-, Silber-, Blatinbrun, Alle Jaggebüde, Uhren, Ketten, Ringe
taufst zu hohen Beständen
Metall-Kontor
H. Hromowich,
Schmerstraße 14, 1.
(Kein Laden).

Gold-, Silber-, Blatinbrun, Alle Jaggebüde, Uhren, Ketten, Ringe
taufst zu hohen Beständen
Metall-Kontor
H. Hromowich,
Schmerstraße 14, 1.
(Kein Laden).

Gold-, Silber-, Blatinbrun, Alle Jaggebüde, Uhren, Ketten, Ringe
taufst zu hohen Beständen
Metall-Kontor
H. Hromowich,
Schmerstraße 14, 1.
(Kein Laden).

Gold-, Silber-, Blatinbrun, Alle Jaggebüde, Uhren, Ketten, Ringe
taufst zu hohen Beständen
Metall-Kontor
H. Hromowich,
Schmerstraße 14, 1.
(Kein Laden).

Gold-, Silber-, Blatinbrun, Alle Jaggebüde, Uhren, Ketten, Ringe
taufst zu hohen Beständen
Metall-Kontor
H. Hromowich,
Schmerstraße 14, 1.
(Kein Laden).

Gold-, Silber-, Blatinbrun, Alle Jaggebüde, Uhren, Ketten, Ringe
taufst zu hohen Beständen
Metall-Kontor
H. Hromowich,
Schmerstraße 14, 1.
(Kein Laden).

Gold-, Silber-, Blatinbrun, Alle Jaggebüde, Uhren, Ketten, Ringe
taufst zu hohen Beständen
Metall-Kontor
H. Hromowich,
Schmerstraße 14, 1.
(Kein Laden).

Gold-, Silber-, Blatinbrun, Alle Jaggebüde, Uhren, Ketten, Ringe
taufst zu hohen Beständen
Metall-Kontor
H. Hromowich,
Schmerstraße 14, 1.
(Kein Laden).

Gold-, Silber-, Blatinbrun, Alle Jaggebüde, Uhren, Ketten, Ringe
taufst zu hohen Beständen
Metall-Kontor
H. Hromowich,
Schmerstraße 14, 1.
(Kein Laden).

Marx Hoelz und die Unmuetigkeit

Von Rechtsanwalt Ernst Hegewisch, Celle

Wir drucken den nachfolgenden Artikel des Genossen Hegewisch ab, nicht weil sich um die Verlor von Marx Hoelz dreht, sondern weil der Fall Hoelz sich als ein für viele andere proletarische Kämpfer, die dem Fallbeispiel der Sonderjustiz getroffen wurden. Im besonderen aber ist der Fall Hoelz ein Prüfstein für die angeklündigte Unmuetigkeit. Wie Marx Hoelz, sind viele andere tapferer Genossen wegen angeblich gemeiner Verbrechen von den Klassenrichtern hinter Justizhausmauern gebracht worden. Die Ausführungen des Genossen Hegewisch bemerken, auf welche unheimlichen Verhältnisse gegen Marx Hoelz verurteilt. Die Arbeiter aller Parteien sollten zusammenschließen und kämpfen, damit nicht nur Marx Hoelz, sondern auch alle übrigen im Kampfe um die Befreiung der Arbeiterklasse verurteilten Proletarier aus den Gräbern der Gefängnisse und Justizhäuser wieder aus Licht in die Reihen der Kämpfer kommen.

Die Reaktion.

Ministerialdirektor Humann aus dem Preussischen Justizministerium hat vor einigen Monaten dem Genossen Marx Hoelz gesagt, wenn auch eine umfassende Amnestie für alle, niemals darunter fallen. In trauter Selenbeziehung mit dem Justizministerium hat erst nach der Ermordung Rathenaus der mehrheitssozialistische Abgeordnete Heilmann im Preussischen Landtag erklärt, daß die bevorstehende Amnestie für Marx Hoelz nicht „Beredsamer“ ist. Bei dem Einfluß, den die Sozialdemokratie trotz ihrer Arbeitereingangschaft mit der Reaktion noch immer in weiten Arbeiterkreisen hat, ist mit der Gefahr zu rechnen, daß die angeklündigte Amnestie für nicht auf Marx Hoelz bezogen wird, daß er vielmehr als einziger Lebeweltiger Genosse weiter sein Leben hinter Justizhausmauern verbrachten wird.

Der Standpunkt des Preussischen Justizministeriums wird für den Arbeiter, der ja gerade dieses Ministerium als einen Hort der Reaktion ansieht, durchaus verständlich sein. Denn für die Reaktion ist es ein Gebot der Selbsthaltung, daß die Marx Hoelz dauernd im Kerker schließt, Marx Hoelz sollte während des Kappzuges und während der Märzrevolution der Arbeiterklasse zum Siege verhelfen. Er wollte die Waffen und die Gewalt den Helfen der Arbeiterklasse und ihren Meuchelmördern nehmen. Er hat diesen Willen durch die Tat erweisen. Ein solcher Mann muß mit der Gewalt des gegenwärtigen Staates zum Kampfsplatz entfernt werden. Es ist auch kein Wunder, daß die Sozialdemokratie als die Partei der Arbeitereingangschaft und der großen Koalition denselben Standpunkt wie das Preussische Justizministerium vertreten will. Über gerade die Unmuetigkeit zwischen dem Preussischen Justizministerium und dem Abgeordneten Heilmann als Vertreter der Mehrheitssozialdemokratie wird mandem denkenden Arbeiter aufsehn zu werden können. Es sind bekanntlich nicht die ischlichsten Fraktionen, an denen die Wespen nagen. Wenn auch die Arbeiterklasse in ihrer Gesamtheit es mit Entwürzung juridizellen will, daß ein Arbeitervertreter einen Mann, wie Marx Hoelz, als Beredsamer zu bezeichnen möge, so ist doch

Die Beurteilung der Verantwortlichkeit von Marx Hoelz

in Arbeiterkreisen keine einheitliche. Will ein Arbeiter seine eigene Meinung über einen Mitkämpfer freilich nachsprühen, wird ihm vielleicht Stimmen aus dem bürgerlichen Lager, die trotz ihrer Gegenheit Marx Hoelz gerügt zu werden verdienen, wertvoller sein, als das Schimpfwort „Beredsamer“, das ein parteipolitisch eingestellter Arbeitervertreter einen kämpfenden Revolutionär anhängt. Es muß doch einem Arbeiter zu denken geben, wenn der Gärtnereibesitzer Z. B. o. e. v. t. n. in demselben Bekannten Bekannten in Jallenstein anlässlich des Kappzuges von den Arbeitern niedergebrennt ist, um die tappistische Reichsmehr zum Einrücken fern zu halten, im November 1920 als Zeuge eidlich vor dem Schwurgericht in Dresden über die Verführung von Marx Hoelz während des Kappzuges in Jallenstein folgendes aussagte hat:

„Hoelz hat aus politischer Ueberzeugung gehandelt. Eigenmächtig haben die Arbeiter nicht getan, es war alles ruhig. Die einzige Anläß, die die Ordnung gewährleistet, war der von Hoelz geleitete Willensschwachsinn Hoelz hat aus politischer Ueberzeugung gehandelt. Ich bin mit dem Bewußtsein, die Reichswehr abhalten wollen. Gefährdungswort kommt bei Hoelz nicht in Frage.“

Wieder bürgerliche Zeuge hatte naturgemäß durch den Brand seiner Villa schwere Aufregungen erlitten. Er hatte durch diesen Brand einen großen Schaden. Er hatte wirklich alle Veranlassung, die denker große Wut gegen Marx Hoelz zu empfinden. Wie zum Glück nicht bürgerliche Zeuge, sondern die mehrheitssozialistischen Abgeordneten Heilmann, der einen Klassengenossen als „Beredsamer“ beschimpft.

Während der mitteldeutschen Unruhen vom März 1921 war der Walter Schmidt ein sehr wohlhabender Mann, als Gehilfe von Hoelz schloß. Viktor Schmidt mußte 46 000 Mk. an die rote Armee abführen. Viktor Schmidt ist mehrere Tage mit Hoelz zusammen gewesen und hat auch eine Stadt mit ihm geschlafen. Bei diesem Zusammensein hat Marx Hoelz aus seinem Herzen keine Wödrerde gebracht. Viktor Schmidt, der schwer geschädigt ist, der Angst um sein Leben ausgestanden hat, sagte als Zeuge über Marx Hoelz eidlich vor dem Sondergericht in Berlin folgendes aus:

„Ich habe den Eindruck gehabt, daß Hoelz für seine von ihm verfolgten Ziele mit allem ihm geeignet erscheinenden Mitteln kämpfte, daß er von seinem Standpunkte aus unumgähliche Härten und Grausamkeiten erweisen wollte, daß er des Buntergehens nicht ganz fähig, daß er alles, was er tat, mit einem gewissen inneren Widerstreben tat, aber aus dem Gefühl heraus, daß er höheren Zwecken dienen mußte.“

Wie klein und kleinlich erscheint gegenüber diesem bürgerlichen Vektor der Arbeitervertreter Heilmann.

Mit Erlaubnis des Preussischen Justizministeriums hat unlängst der Herrernarz Professor Goldstein aus Frankfurt a. M. in Mainz mehrere Tage die zeitliche Verurteilung des Genossen Hoelz in der Strafjustiz in Münster untersucht. Dieser angesehene Sachverständige sagt in seinem sehr eingehenden schriftlichen Gutachten u. a. folgendes:

„Bei dieser Unterhaltung tritt hervor, daß seine Gedanken-gänge in jeder Beziehung geordnet sind, daß er ausgeprägtes wilsige Bewußtsein, immer nach dem Familienverhältnis hin streift, als auch das Verhältnis zur Gemütskraft, selbst. Er ist beschränkt von der Idee der Menschheit. Seine Meinungen sind einfach, ruhig und ohne viele Phrasen.“

An einer anderen Stelle seines Gutachtens sagt dieser Sachverständige:

„In physischer Beziehung besitzen keinerlei Zeichen einer Geisteszerrüttung, weder irgend einer Art, noch einer front-

ischen Psychose. Es handelt sich um einen wohl von Hause aus nervös veranlagten Mann, dessen Nervosität durch die Kriegsbefähigung und die späteren seelischen Erregungen verstärkt wurde. Sein ganzes Verhalten wird bestimmt durch die ihn beherrschende Idee, für die er mit starker Energie eintritt. Er macht nicht den Eindruck eines Phantasten, sondern eigentlich eines ruhigen, absehbaren, überlegten, ziemlich selbstbewußten Menschen. Aber nur selbstbewußt, damit seine Ueberzeugung durch die ihn beherrschenden Ideen bestimmt werden.“

Warum Marx Hoelz zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt ist

und verurteilt werden mußte, daß hat die Bourgeoisie mit einer unüberrücklichen Zuflucht, welche dem denkenden Arbeiter alles klar auszusprechen. In der Artikel der Reichlichen Zeitung, vom 23. Juni 1921, Abendausgabe, sagt Dr. Erwin Steiniger folgendes:

„Das Berliner Sondergericht hat gestern dem militärischen Führer des mitteldeutschen Aufstandes, Marx Hoelz, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Der Sinn dieses Richterpruches, der nach dem Verlaufe des Prozesses einseitig möglich war, ist: Ein Mann, der zweifelslos ungewöhnliche Begabung, ungewöhnliche Energie, und Staatsordnung nicht ertragen kann, — gerade seine Gegner von der Erde abstreifen lie ihm — besitzt, von seinen Gaben aber einen Gehnuch macht, den die bestehende Gesellschafts- und Staatsordnung nicht ertragen kann, wird auf jede absehbare Zeit unheilbar gemacht.“

Die deutsche Arbeiterklasse steht im Kampf mit der Reaktion; die Reaktion hat in der Geschichte der deutschen Revolution gezeigt, daß in ihren Reihen sich eine große Anzahl von Männern ungewöhnlicher Energie befinden. Die deutsche Arbeiterklasse kann sich daher der Erwartung nicht enthalten, daß ein Mann von der Energie eines Marx Hoelz im Zuchthaus an Geist und Körper verurteilt zu lassen.

„Aber mancher deutsche Arbeiter, der an die grauenhaften, im Preussischen Landtage bewiesenen brutalen Morde der Sippe anverurteilten gefangenen Arbeiter in Mitteldeutschland nicht mehr denkt, hat ein gutes Beispiel an dem Mann, der sich um Verhinderung seiner Klassengenossen handelt. Mancher deutsche Arbeiter wird daher fragen:

Hat denn Marx Hoelz nicht sein Gemüsen mit einem schweren Morde belastet?

Hat er nicht bei der mitteldeutschen Unruhen im Mutaufsch auf den Gutsbesitzer Heß geschossen und ischlichen töteten?

Ja, Marx Hoelz ist unter veränderten Umständen einer fapitalistisch verurteilten und einer parteipolitisch eingestellten Presse anlässlich der Märzunruhen 1921 allerdings vom Sondergericht Berlin nicht ohne Grund verurteilt, sondern wegen eines von Ausführung des Hofverrats angeht von ihm angangenen in schuldig an dem Gutsbesitzer Heß verurteilt. Setzt man aber die Verhandlungen vor einem im Sinne des Klassenstaates stehenden Gerichtes für einen selbstbewußten Arbeiter bei seinem Urteil über kämpfende Klassenengenossen maßgebend? Ist ein selbstbewußter Arbeiter nicht verpflichtet, selbst das Urteil eines bürgerlichen Gerichtes gegen einen Mann, der angeblich Arbeiter als ihren Vorkämpfer angesehen haben und noch ansehen, nachsprühen?

Als Verteidiger von Marx Hoelz lese ich mich verpflichtet, die Unterlagen zu einer solchen Prüfung dem selbstbewußten Arbeiter zu geben. Die amtlichen Akten und ihre Fortschritte, z. B. der mehrheitssozialistische Abgeordnete Heilmann, werden nicht der Sage sein, auch nur eine einzige der nachfolgenden Feststellungen zu widerlegen.

Zunächst ist daran zu erinnern, daß nach der Erregung von Marx Hoelz eine amtliche Belohnung von 50 000 Mk. für diejenigen ausgesetzt wurde, welche gegen Marx Hoelz, Ueberzeugung dieses Hofverrats, zum Vorkommen eines solchen Mannes, werden nicht der Sage sein, auch nur eine einzige der nachfolgenden Feststellungen zu widerlegen.

Zunächst ist daran zu erinnern, daß nach der Erregung von Marx Hoelz eine amtliche Belohnung von 50 000 Mk. für diejenigen ausgesetzt wurde, welche gegen Marx Hoelz, Ueberzeugung dieses Hofverrats, zum Vorkommen eines solchen Mannes, werden nicht der Sage sein, auch nur eine einzige der nachfolgenden Feststellungen zu widerlegen.

„Für aufkündende Mitleidungen, die zu einer Beurteilung des Hoelz führen, lese ich hinsichtlich der Belohnung aus.“

Marx Hoelz hat in der Hauptverhandlung seines Prozesses, bei dem es nach den Worten des Vorsitzenden um den Kopf von Marx Hoelz geht, erklärt, mit der amtlichen Belohnung seien Zeugen neben ihm gelaufen. Jeder denkende Arbeiter wird sich leicht überlegen können, ob er diese Aussage von Marx Hoelz billigt oder nicht.

Was er der Kronzeuge in dem Prozeß, als es sich darum handelte, Marx Hoelz möglichst um einen Kopf rufen zu machen, ihm mittelstens lebendigt, so seiner Freiheit zu erhalten, daß sein Leben jeden Tag an lebenden haben hängt? Walter Heß, der sich der Mann, ein ehemalige Reichsmehrheit, der sich der roten Armee ausgeliefert aus zu Raune angeschlossen, hat die aber tadellos nachkommen gemacht hat. Walter Heß war bereits wegen der Teilnahme an den Märzunruhen vom Sondergericht in Halle zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Als Walter Heß vor dem Sondergericht in Halle lag, „Amang“ Berlin, glaubte man ihm nicht; als er vor dem Sondergericht in Berlin gegen Marx Hoelz auslieferte, war er ein in jeder Beziehung glaubwürdiger Mann. Walter Heß ließ bei seinen Aussagen gegen Marx Hoelz seine Formate er berichten, daß er sich nicht selbst zu tadeln und ist auch tatsächlich nicht verurteilt. Walter Heß konnte bei seinen Aussagen gegen Marx Hoelz ebenfalls die Hoffnung haben, daß sie ihm nach verstrichenen Risikungen hin nur wenig schaden könnten. Hat man seine Tat „berührt“, wirkt man zur Ueberführung eines „Hauptverbrechens“ mit, so gibt es nicht die Gonne der Freiheit in der Gendarmenämter friben an. Es soll freundschaftlich Kriminalbeamte neben, die in solchen Situationen aus Menschenfreundlichkeit, nicht etwa aus dem Wunsch auf einen Teil der Belohnung, einen Genossen rufen auf sie etwas hinweisen.

Walter Heß hat angeblich zur Zeit der Erregung des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind. Stigi man auf einem Wagen auf der Landstraße, so ist dem Gutsbesitzer zu sehen. Von der Landstraße ist eine Hofstraße bis zum Wohnhaus des Gutsbesitzer Heß mit einer Karte der roten Armee auf der Landstraße vor dem Gute des Heß gehalten. An dieser Stelle bildet die Landstraße einen Hofweg, so daß von der Landstraße aus zu Fuß nur die Wohnungen des Gutsbesitzer zu sehen sind.

Leben * Wissen * Kunst

Zehn Tage, die die Welt erschütterten

Berlin Carl Heym, Nachf. Louis Cahn, Hamburg

Von John Reed

„Sehen ist die Befragung der Peter-Paul-Festung zu uns übergegangen“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme. Die Soldaten hatten Bedenken geschöpft. Sie glichen ihren Zug in Gatschina an und sandten eine Delegation aus, um zu hören, was los sei. Was habt ihr uns zu sagen“, fragten sie, „wir haben gesehen, wie die Revolutionäre die Macht an sich nahmen, und wir sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme. Die Soldaten hatten Bedenken geschöpft. Sie glichen ihren Zug in Gatschina an und sandten eine Delegation aus, um zu hören, was los sei.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

„Allein die Revolutionäre sind bereit, die Macht an die Sowjets zu übergeben“, erzählte er mir froh, „und vor kaum einer Minute erzielten wir von einem von der Regierung nach Petrograd beorderten Regiment die Nachricht, daß es zu uns käme.“

Der Mutter meines Kindes

Von Felix Grünberg (Hilfsler, 9 Jahre Junthaus)

**Samme in dem Schloß des Lebens
Deiner jungen Tage Liebe,
Deiner jungen Tage Freude,
Deine ganze Jugendzeit!
Lade und aus voller Brust
Allen allen Sonnenjubil ein:
Samme ihn im Schloß des Lebens
Deinem Kinde, Deiner Welt!**

Der Junge

Ein Bild aus der Fabrik

Von Kurt Räder

Am dem hohen Schraubstock, der auf dem Werkbank thront, steht ein junges Gesicht, das ein Paar große wasserblaue Augen und gelbe, struppige Haare. Der ganze Kerl steht in einer langen, grauen Kutte, die ihm bis auf die Hüfte fällt und nur der dünne Hals mit dem zu großen, länglichen Kopf und die mageren, schlaffen Hände heraus und hängen, wie losgelöst von ihm, in der Luft.

In seinen Händen hält er eine große Feile. Er zieht sie stolz über ein Stück Eisen, das zwischen die Baden des Schraubstocks geklemmt ist, und sie reißt wie eine Hebelkraft seine Spanne von dem eiserne Klip.

„Gibst du kein blaues Gesicht dabei und keine Augen leuchten über dich?“

„Er wird müde. Die Feile reißt langsam über das Eisen. Schließlich fallen seine Hände trützelnd nach unten. Die Feile ist schwebend über dem Klip liegen geblieben, und während er mit seinen großen Augen danach sieht, zieht sich ein schmales Gesicht nachdenklich zusammen.“

„Ja, — nun ist er aus der Schule. Gestern war die Entlassungsfeier. Danach hatte er mit dem kleinen Bruder Fritz, der Mutter und dem Onkel Karl dabei in der Stubbe gefeiert. Die Mutter hatte Erben gefeiert — logar mit Sped — und danach war Onkel Karl aufgestanden, ganz feierlich geworden, und hatte eine Rede an ihn gehalten.“

„Onkel Karl war dann mit ihm inspaarigen gegangen. Auf dem Heimweg war er rosig geworden, hatte von seiner Leichtigkeit erzählt, — er war Schloffer und hatte in einer kleinen Kunstschlosserei sein Handwerk gelernt, — und dabei hatte er oft so übermäßig gelacht, geflüstert und sich geschmeilt, daß er immer in dessen grobes, aber gutmütiges Gesicht leben mußte, und schließlich mitgedacht hatte.“

„Heute morgen hatte ihn die Mutter früh geweckt. Er war mit seinem noch verschlafenen Gesicht in die große Waldschüssel gefahren, hatte seine langen Sohlen angezogen, auf die er lehr stolz war, und die dicke Toppe, die früher dem Vater gehört hatte, und aus der die Mutter ein Stück und nun ein Stück herausgenommen hatte, damit sie ihm reichte.“

„Die Mutter wollte durchaus mitgehen, dessen entkam er sich jetzt auch wieder. Sie hatte schon ihre große karierte Schürze vorgebunden, aber er wollte es nicht.“

„Durch das Tor der Fabrik war er aber noch nicht gegangen, nur hineingesehen hatte er früher. Und er war auf einmal ängstlich, beinahe weinerlich geworden, als er durch den grauen Torbogen schritt. Irgendwas mußte sich da über ihn gelegt haben, was es war, aber er hatte keine Zeit mit dem Nachdenken, was es war, er hatte ein großes, grobes Gesicht plötzlich ganz hart, ja sogar blühend angelesen und dieser Bild hatte sich auf ihn gelegt, war in ihm eingebunden, daß er ein paarmal schwer und tief aufatmen mußte, bis er weitergehen konnte.“

„Das Gesicht war auch dann nicht von ihm weggegangen, als er zu den anderen Jungen geföhrt wurde. Er war unglücklich, wie alle in einem halbkreisförmigen Korrum standen und warteten und erst als plötzlich ein Mensch seinen Namen rief, konnte er es vergessen. Er war vorgetreten. Ein kleiner, schwarzhaariger Mann, mit einem schmalen, gelbem Gesicht und boshaften Augen, die schief über sein Gesicht gefahren waren, hatte ihn aufgeföhrt, mitgenommen und hatte ihn auch an diesen schwarzen, großen Schraubstock gebracht. Nun sollte er feilen. Mit der großen Feile Späne von dem Eisenloß reiben, bis eine gerade Feile vorhanden sei.“

„Er öffnete seine Augen wieder, die er bei seinem Nachdenken geschlossen hatte und sah nach dem Eisen. Es lag groß und plump zwischen den Baden des Schraubstockes und blitzte ihn an. Bangsam hob er seine Hände wieder hoch, umfahnte die Feile und feilte weiter. Es war eigentümlich, wenn er die Feile feilte über das Eisen zog, riß sie keine Späne los. Er mußte sich mit seiner ganzen Schwere daraufsetzen, und so stand er etwas vorgebeugt über dem Schraubstock, und immer, wenn er die Feile nach hinten schloß, war er als mit seinem ganzen Körper darüber.“

„Er war bald über müde, aber er wollte nicht nachgeben. Er hat bei beiden Händen die Feile er und zurück, bis die hinteren, fließenden Arme stitterten, die Feile aus seiner Hand fiel und auf die Werkbank poßerte.“

„Was war das nur, daß es so schnell müde wurde? Er sah hart und beinahe drohend auf das blaue Eisen, auf dessen oberer Kante die Feile lag.“

„Rein, an dem Eisen konnte es nicht liegen. Es lag höher an ihm selbst. Er hob die Feile halbiert wieder hoch und feilte weiter, bis die Feile nur ein paar Striche, da verlugen die Arme ganz. Er ließ die Feile aber diesmal nicht fallen. Er hielt sie weiter mit den Händen fest, und so stand er eine kurze Zeit unbeweglich vor seiner Werkbank.“

„Er hatte die Augen wieder geschlossen. Aber dann öffnete er sie plötzlich und harzte mit einem verzerrten Ausdruck auf seine Hände. Er wollte nicht nachgeben, nein, das wollte er gewiß nicht. Sein Gesicht wurde härter, und es zog sich in feinen, jädrigen Falten über die Stirn zusammen.“

„Wieder verlugte er, zu feilen. Er hob sich auf die Beine und warf sich diesmal, wenn er die Feile über die Feile zog, mit seiner ganzen Schwere vor, aber die Arme gingen schon nach unten, bis sie an zu stittern, daß die Feile kaum noch in den Händen halten konnte. Auch kein Körper zitterte mit.“

„Er schob sich mit einem Ruck zurück und schlug mit dem Stiefeln hart zu Boden. Aber der Körper zitterte weiter. Da fiel er in sich zusammen und schmeigte sich über den Schraubstock. Alle Späne wühlten sich in seinem Gesicht, es verzog sich nach unten und bekam einen schmerzlichen, beinahe traurigen Ausdruck. Auch seine Augen verloren ihren Glanz, sie wurden feucht. Er kam sich einfallend und verzweifelt vor und sah sich hilflos an.“

„Wo war er eigentlich? Und auf einmal kam wieder diese Angstlichkeit über ihn, die er unten am Tore zum erstenmal empfunden hatte. Er hätte aufstehen können. Er er spürte jetzt sogar das hübsche Gefühl wieder über sich, und während sein schmächtiger Körper sich gegen die Angst wehrte, sah er zum ersten Male, wo er eigentlich war.“

„Hatte er das früher nicht gesehen? Er erinnerte sich nur noch ganz undeutlich, daß er mit dem Schwarzhaarigen, dessen Augen ihm nicht gefallen hatten, eine Treppe hinaufgegangen war. Dann war er immer hinter ihm her durch ein helles Zimmer gekommen, in dem Männer, ja er glaubte, auch Mädchen, an hohen Tischen saßen. Dann mußten sie durch einen niedrigen dumpten Saal, in dem von allen Seiten eiserne Maschinenbilde nach ihm geföhrt hatten, die sich durch lächelnde laute Riesen ihm entgegenstreckten. Er war ein wenig über dem Saal, aber dann war der Mann wieder durch eine Tür geschritten. Sie waren eine zweite Treppe hinaufgegangen und er mußte erst, ehe sie in diesen Saal kamen, draußen in einer Alzade die Schuhe ausziehen und sie mit seiner neuen Klempenmaschine an einen Stuhl hängen.“

„Den großen, grauen Kittel, der auch noch vom Vater war, hatte er sich zwischen Fär und Tür übergezogen, und war er dann zögernd, aber immer auf den Mann gehend, hier eingetreten.“

„Der war auf die Werkbank aufgeschritten, vor der er jetzt stand, hatte den Schraubstock aufgerufen und das Eisen dazwischen geklemmt, das mit der großen Feile schon auf dem Werkbank gelegen hatte.“

„Auch hatte sich der Schwarzhaarige auch zum ersten Male nach ihm umgedreht, ihn nochmal mit seinen lebenden Augen betrachtet und ihn hart und polternd gefragt, ob er feilen konnte. Er hatte erst „Ja“ sagen wollen, denn er war gewöhnt, immer „Ja“ zu sagen, wenn etwas von ihm geföhrt wurde. Aber er hatte doch „Nein“ gesagt. „Nein, dann lieber“, hatte ihm der Mann geantwortet, die Feile in seine Hände, grobes Gesicht genommen und war über den Eisenloß geföhrt. Er warde hoch über die Feile, und die Späne waren rechts und links heruntergefallen. „So, nun machs selber“, hatte er ihm noch zugeflüchelt, „und eine gerade Feile machs es werden!“ Dann war er fortgegangen.“

„Während der Junge an das alles zurückdachte, öffneten sich seine Augen immer mehr. Im ihn waren nun Männer, in denen er sich stand eine laudende und liebende, aber sie ließen ihn nicht mehr in die Feile greifen. Dahinter irrstritten und knarnten Sebel und Zahnäder einer anderen Maschine ineinander, und darüber fauchten und lastigten Riesen um hübschliche Maschinen undäder.“

„Seine Augen fanden nirgendwas einen hellen Licht. Erst verlor sich in den Augen immer mehr, bis er schließlich auf seinen eigenen, aber herabgeschleudert und taumelnd wieder nach unten, zu den Füßen der Arbeiter, und die schwebenden und starrenden Sebel, und in diesem Augenblick hatte der Junge das Gefühl, als wäre er es selber, der zwischen den Riesen und Märdern hins und hergeschleudert wurde. Ja, er empfand schmerzhaft, wie sich die Riesen und Märdern in ihm hineinsetzten und er hatte nur noch den einen Gedanken, daß er jetzt lieber nicht mehr in die Feile greifen sollte.“

„Er riß sich auch noch hoch und verlorste, die Lippen auseinander zu bringen, die er vorher trampfahlig zusammengepreßt hatte. Aber es war eigentümlich, es gelang ihm nicht.“

„Er war erst erschrocken, als er das merkte, aber dann fiel sein Gesicht nach vorn und er sah wie gequält auf seinen Schwarzhaarigen. Er verlorste aber noch, zu lächeln, es war nur ein zitterndes, stolzes Lächeln.“

(Schluß folgt)

Kienzl: Der Evangelist

Verfaßt: Wilhelm Kienzl wurde 1857 zu Waigenkirchen geboren. Als Schriftsteller hat er einen nicht unbedeutenden Namen (er veröffentlichte „Mittelzeiten“ 1888, „Der Kampf und Leben“ 1904, außerdem eine Wagnerbiographie, eine Reihe Romanentwürfe brachte er die „Parnass“, „Heimat“, der „Nazi“, „Don Quixote“). „Der Evangelist“ (1898) zeigt starken wagnerischen Einfluß (Kienzl war eine Zeilung in Dresden), trotz jedes in die tiefste Feile und Kraft Wagner's nicht heran. Ein mittelalterlicher Genie.

Handlung: Der Schriftsteller Johannes zu Sant Dismar bewohnt sich auf die Ebene Markthaus, der Stätte des Klosterarchivs, jedoch vergeblich, da diese kleinen jüngeren Bruder Mathias Treue geschworen hat. Er verläßt das Verhältniss dem Onkel, der Mathias empört aus dem Jagt. Nicht genug, bei der letzten Zusammenkunft bei Seiden über Johannes die Schwärze an und lenkt lo auf die Höpferge Feile und Kraft Wagner's nicht heran. Ein mittelalterlicher Genie.

Problem: Eine Dichtung der Menschense drängt unwillkürlich die Frage auf nach dem Verhältnis zwischen innerlicher Wahrheit und Klassenkampf. Seit Dostojewski im Großkapitalismus die „Brüder Karamasoff“ dieses mächtige Problem zu untersuchen hat, hat sich diese Frage als notwendig und unentweiblicher Drang und praktisch Durchführung mühen werden, die die Wahrheit sind — sich einander bedingen als zwei tödliche gegenebene Polaritäten. Wer war Jesus? Zweifelslos altertätlicher Revolutionär (die antiodonistische Tempelreinigung, dann seine Verurteilung und Tötung durch das jersuleimische reaktionäre Kapitel) und gleichzeitig bekannte es in ihm nur unermessliches Weiblichkeitsgefühl. Das eine bedingt das andere, wächst mit dem anderen, ist nicht ohne das andere, so muß mit der Realisierung der kommunisistischen Wirklichkeitsform die Liebe wachsen und umgekehrt.

Anführung: die mustafällige Zeitung Oskar Brauns war vorzüglich. Das zweite Bühnenbild war sehr ansprechend, es inszeniert das naturwahre Kinderleben während des langen Monologs des Mathias. Cornelius Bars's Stimme war wieder nicht sehr erbaulich. Fide Boh (Wärze) stimmlich und pittoresk auf, beschließen Brunn nach der für Frauen einsetzten vor. K. W.